

„Fernsteuerung“ ist durch einfache Modifikation möglich

Wenn das Handy den Tod bringt

In Zusammenhang mit terroristischen Anschlägen kommen immer öfter auch Handys als Zündauslöser ins Gespräch. Wie so etwas technisch möglich ist und ob man dagegen etwas unternehmen kann, schildert Dieter Görrisch im folgenden Bericht.

Über ein gut funktionierendes Handynetz freut sich gewöhnlich jeder. Besonders an Verkehrsknotenpunkten, Bahnhöfen und Flugplätzen scheint der Kommunikationsbedarf unserer Bürger besonders hoch. Deshalb wurde in der Vergangenheit gerade an solchen Plätzen die Infrastruktur aller Handynetze besonders gut ausgebaut.

Doch mit Handys kann man nicht nur gut kommunizieren, mit einigen Modifikationen und Ergänzungen lassen sich die Mobiltelefone auch zur perfekten und weltweit funktionierenden Fernsteuerung umbauen. Einige Bastler schalten beispielsweise die Standheizung ihres Kraftfahrzeuges damit ein (1).

Eine ferngezündete Sprengladung explodiert genau in dem Moment, als sich das Opfer mit seinem Namen meldete. Das manipulierte Handy war kurz vorher von einem Mittelsmann gegen das Original ausgetauscht worden.

Eine besondere Bedrohung entsteht jetzt durch weltweite Aktivitäten terroristischer Vereinigungen gleich welcher Couleur (Bericht in RADIO-SCANNER 1/2002). Ein Handy funktioniert in nahezu allen Gegenden der zivilisierten Welt und besonders gut in Ballungszentren. Was liegt für Terroristen also näher, als Handys zum Bombenzünden einzusetzen?



werden angezapft, deren Signale herausgeführt und über eine kleine Adapterschaltung erkannt. Sobald ein entsprechendes Signal anliegt, schließt sich ein kleines Relais und löst beliebige Vorgänge aus. Im harmloseren Fall eben das Einschalten einer Standheizung, oder auch das Zünden eines nachgeschalteten Zündkreises mit den bekannten Folgen.

Doch was ist, wenn sich irgend jemand verwählt hat und genau das „Fernsteuerhandy“ zufällig aktiviert? Auch dieses Problem ist gelöst, denn viele Handys besitzen ein spezielles Nummernregister („rotes Telefonbuch“), das nur den dort eingetragenen Teilnehmern die Anwahl erlaubt. Ausschließlich Anrufer, die in diesem Register eingetragen sind, werden durchgeschaltet und lösen das Klingelsignal aus.

Schutz schwer möglich

Ein Schutz gegen diese Art der Bombenzündung ist derzeit kaum möglich, denn nahezu jedes Handy kann für solche Aktionen umgebaut und in ein Gepäckstück eingebaut werden. Bestenfalls könnte man zumindest dort, wo ausschließlich Gepäck gelagert wird, das Funktionieren der Handynetze unterbinden. Etwa durch spezielle Abschirmungen an den Wänden oder durch Störsender.

Solche Maßnahmen werden in der Praxis aber nicht ganz einfach umzusetzen sein. Bis zur Lösung dieses technischen Problems bleibt also nur die erhöhte Wachsamkeit. Herumstehende Gepäckstücke, seltsam anmutende Geräte oder auffällige Personen besonders zu beobachten und dann schnell zu handeln, bevor das Handy klingelt...

(1) *Bauanleitung unter <http://t.stoehr.bei.t-online.de/handyfernbedienung/>*

Vorreiter: Geheimdienste

Doch nicht nur eifrige Tüftler, sondern auch andere Personengruppen entdecken die „erweiterten Möglichkeiten“ der Handys. Geheimdienste haben in der Vergangenheit schon mal einen gegnerischen Agenten mit einem präparierten Handy abgehört (Einbau einer Wanze) oder sogar getötet.

Einfache Modifikation

Die notwendige Modifikation am Handy ist denkbar einfach. Bei Anruf eines Handys passieren gewöhnlich zwei Dinge: Es klingelt und es schaltet sich (optional) die Displaybeleuchtung ein. Genau hier setzt die Modifikation an. Klingelelement oder Displaybeleuchtung

Zum Weiterlesen

RADIO-SCANNER 1/2002: Funk gegen Bombenterror – Störsender made in Germany.

Mehr: www.funkempfang.de

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte! Interessieren Sie sich für die Funk-Bildübertragung? Wollten Sie schon immer sehen, was auf Funk so alles übertragen wird? Fax oder Slow-Scan-Television auf Kurzwelle oder VHF, AM-Fernsehen auf UHF oder FM-Fernsehen auf den GHz-Bändern, die Überwachungskamera aus dem benachbarten Kaufhaus im ISM-Bereich oder exotische Satelliten am Firmament – alles können Sie sich ins Haus holen.

Über die Technik informiert der **TV-AMATEUR**, die offizielle Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Amateurfunkfernsehen (**AGAF e.V.**). Dies ist die einzige deutschsprachige Veröffentlichung, die sich ausschließlich mit der Bildübertragung beschäftigt. Sie können diese vierteljährlich für 6,00 Euro beziehen oder sich dem Verein anschließen und nach einer Vorbereitung und Prüfung zum Funkamateurler selbst Ihre Bilder drahtlos übertragen. Informieren Sie sich unverbindlich bei der:

AGAF e.V. – Geschäftsstelle, Berghofer Str. 201, D-44269 Dortmund, Tel. (0231) 48 07 30, 48 99 1; Fax (0231) 48 69 89, 48 99 2, oder im Internet: <http://www.agaf.de>